

Vorwort

Es erfüllt mich mit grosser Demut, dass ich auf diesem für mich so bedeutungsvollem Weg mit so vielen aussergewöhnlichen Menschen gesegnet wurde, die mir im Laufe dieser Dissertationsarbeit unermüdlich und unterstützend zur Seite standen.

Mein aufrichtiger Dank geht an meine Hauptbetreuerin Prof. Dr. Angelika Malinar, für die unzähligen Stunden an Mentoring, Bearbeitung und Führung durch diese akademische Arbeit. Ich danke auch meiner Zweitgutachterin Prof. Dr. Heike Oberlin für das Einfliessen ihrer künstlerischen Expertise und das konstruktive Feedback. Mein tiefer Dank geht an Prof. Dr. Viveka Rai, der sich als Gastprofessor am indologischen Institut der Universität Würzburg im Laufe mehrerer Semester Zeit nahm, um meine Übersetzungen zu prüfen, zu korrigieren und mir diesbezüglich viele wertvolle Anregungen gab. Diese Möglichkeit verdanke ich unter anderem Prof. Dr. Heidrun Brückner, die als Institutsvorsteherin die Zusammenarbeit mit Prof. Rai ermöglichte. Prof. Dr. mult. Stefanie Stadler Elmer danke ich für das informative Gespräch und die aufmerksame Anleitung zur Verwendung des Pitch-Analyzer-Programms, welches sie in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Franz-Josef Elmer entwickelt hat.

Diese Dissertation wäre niemals möglich gewesen ohne die unerschütterliche Unterstützung meines Lehrers und geistigen Ziehvaters Alois Payer, lic. phil., MA, und seiner Frau Prof. Margarete Payer. Ich danke ihnen für die tatkräftige Mithilfe beim Erstellen tausender von Fotos und den unzähligen Gesprächen und Anregungen zu inhaltlichen Themen. Ein herzlicher Dank geht an Alois und Margarete Payer für die Korrekturen meiner Manuskriptentwürfe. Ebenso danke ich meinem Ehemann Satschin Bansal für seine Anregungen zu den ersten drei Kapiteln im Manuskript.

2012 bekam ich die Möglichkeit, eine Auswahl von Purandaras Stücken, die in dieser Dissertation behandelt werden, in einer kleinen Auftrittsreihe dem Schweizerischen Publikum näher zu bringen. Zur künstlerischen Verwirklichung dieses performativen Exkurses meiner Forschung verhalf mir meine Mutter und Tanzlehrerin Vijaya Rao. Ich empfinde tiefe Dankbarkeit, dass sie sich bereit erklärte, einige Tänze für diese Untersuchung zu choreographieren und sie gesanglich begleitete. Für die Video-Aufnahmen, die aus diesen Auführungen entstanden und dieser Arbeit als Anlage beigefügt sind, danke ich meinem Vater Anton Tönz.

In diesem Zusammenhang danke ich auch Violin-Vidwan Bheemarao Raghuram, der sich 2012 der musikalischen Leitung meiner Auftrittsreihe in der Schweiz annahm. Er brachte mir als Achtjährige meine ersten Purandara-Lieder bei und führte mich in die karnatische Musik ein.

Meine Forschungsreise im Jahr 2013 nach Indien gab mir wertvolle Anstösse durch Gespräche, die ich mit verschiedenen Experten ihres Felds führen durfte. In Mangalore lernte ich dank Prof. Rais Vermittlung Prof. Dr. A. V. Navada kennen, der mich in unserem Gespräch und der Führung durch das Archiv des Theological College in Mangalore in der Wichtigkeit

meiner Forschung bestärkte. Ebenso geschätzte Gespräche durfte ich mit Dr. Krishna Katti und Prof. Dr. K. Ravindranath der Universität Hampi, sowie mit Prof. Dr. T. N. Nagaratna der Universität Mysore führen. Ein besonderer Dank geht hierbei an das Departement für kanarische Literatur der Universität Mysore, welches mir ohne grossen bürokratischen Aufwand Zugang zu den Handschriften ermöglichte. Das Gespräch mit Prof. Dr. H. N. Muralidhara in Bangalore motivierte und faszinierte mich durch sein umfangreiches Wissen zur Purandara-Forschung. Seine Ideen zu ethnographischen Feldstudien und seine interessanten Theorien über die *haridāsa*-Musik haben grossen Eindruck bei mir hinterlassen. In ähnlicher Intensität, jedoch mit einem völlig anderen Hintergrund, haben mich Rajamma Keshavamurthy, ihr Sohn und *mṛdaṅgam*-Vidwan B. K. Chandramouli und Dr. Vidyabhushana geprägt. Die Arbeit und Gespräche mit Rajamma Keshavamurthy gehörten zu den aufschlussreichsten, nicht zuletzt, weil sie mir die Komplexität einer Forschung, die in einer lebendigen Kunsttradition wurzelt, vor Augen führte. B. K. Chandramouli stand mir nicht nur als Begleiter meiner Purandara-Auftrittsreihe in der Schweiz und als Experte für all meine Fragen zu Perkussion zur Seite, sondern ermöglichte mir auch einen Auftritt am traditionellen Purandaradāsa-*ārādhana* in Mulabagilu, wofür ich ihm von Herzen danke.

2016 führte mich eine kurze Forschungsreise nach Kalifornien an die UCLA und UC Berkeley, wo sich Prof. Dr. Janet O'Shea Zeit für ein Gespräch mit mir nahm. Ihre Publikationen wie auch dieses Treffen haben wesentlich dazu beigetragen, meine Gedanken über die Bharata-Natyam-Szene neu zu ordnen. Ich danke auch Prof. Dr. Amy Catlin-Jairazbhoy, Prof. Dr. Catherine Cole und Prof. Dr. Janaki Bakhle, die mich mit ihren neugierigen, aber auch kritischen Fragen gefordert haben. Ein spezieller Dank geht an Prof. Dr. George Hart und seine Frau Kausalya Hart für das anregende Gespräch über tamilische und kanarische Literatur. Ein grosses Dankeschön richte ich an Herrn Adnan Mallik, Kurator der südostasiatischen Abteilung der Universitätsbibliothek in Berkeley, der sich viel Zeit genommen hat, um mir in der Beschaffung wichtiger Literatur behilflich zu sein.

Überaus dankbar bin ich Arjun Bharadwaj, mit dessen Hilfe ich die kanarischen Einleitungen von S. K. Ramachandra Rao's Buch *purandara sāhitya darśana* durcharbeiten und übersetzen konnte. Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiter des Asien-Orient-Instituts der Universität Zürich, im Speziellen an Dr. Annemarie Mertens, die immer ein offenes Ohr für meine Anliegen hatte. Ich möchte auch Prof. Dr. Maya Burger der Universität Lausanne für ihre Unterstützung und Begeisterung danken. Die geschätzten Gespräche mit Prof. Dr. Henry v. Stietencron und Prof. Dr. Vasudha Dalmia, durch welche ich viele Erkenntnisse für meine Forschung gewinnen durfte, bleiben mir in bester Erinnerung.

Ich fühle mich geehrt, dass ich als Schülerin von Patagudi S. Ramaswamy und N. Purushothaman zwei Persönlichkeiten der alten Ära kennenlernen durfte, die ihr ganzes Leben der Kunst widmeten und mit jeder Faser diese Kunst lebten. Diese Arbeit steht in der Tradition von Frédérique Apffel-Marglin, Katrin Binder, Hanne M. de Bruin, Uttara Asha Coorlawala, Anne-Marie Gaston, Andrée Grau, Saskia C. Kersenboom-Story, Avanthi Meduri, Janet

O`Shea, Richard Schechner, Davesh Soneji, Amrit Srinivasan, Karin Steiner und Phillip Zarilli, ohne deren bahnbrechende Vorarbeiten sie nicht möglich gewesen wäre.